

Permutationen.

Genüßig	10 6	—	14 10	—	18 14
Buchst.	5	—	7	—	9
Stimmzahl	3	—	4	—	5
Verständlich	2	—	3	—	4
Verständlich	1	—	2	—	3
Verständlich	1	—	1	—	2

Die beliebige Anordnung der Buchstaben
besteht aus 24. = 24mal 24mal 24mal
einmal.

Redaktions-Bureau:
Hochschulgasse Nr. 758.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Ernst von Schwarzer.



Infektion.

Die tägliche Infektion ist:	
Bei 1 maliger Infektion 6 fr.	2
2	2
3	2
4	2
5	2
6	2
7	2
8	2
9	2
10	2
11	2
12	2

Die Vorhandlungen, welche, Verthe, Ausbeute, öffentliche Vergünstigungen immer mit 10. werden.

Expditions- und Anzeigen-Preise:
Ober-Waldstraße Nr. 758.

Die Donau.

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.
Die Politik der Konferenz. Die Polen-Adresse. Die Wiener Konferenzen. Oesterreich. Wien: Verschärfenes. — Petersburg: Deutungen. Große der Justizausführungs. Sieger. — Liebenbürgen: Ueberraschungen. Die mächtigen Einwirkungen. Rußland, Petersburg: Die Reichthümer. Der Invaliden-Fest. Kriegsschauplatz. Türkei. Borna: Truppen-Veränderungen. Norbamerica. Cincinnati: Ein blutiger Kampf. Wiener Nachrichten. — Verschiedenes. — Industrie. Handel und Verkehr. — Feuilleton. Der Ausdruck des Besatz. — Neues. — Berichtericht.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg, 15. Mai (Nachmittag). Ein Manifest des Kaisers Alexander ist in den letzten Tagen erschienen; es sei, heißt es darin, jetzt unerlässlich, die Armee und die Flotte vollständig zu machen. Eine Aushebung wird defekt, welche im Juni beginnen, im Juli zu beendigen sein wird; dieselbe wird in den nächsten Governmenten 12, sonst 17 von 1000 Mann umfassen. (Oest. Corr.)

Luzern, 12. Mai. Das Gesetz wegen Unterdrückung der geistlichen Körperschaften ist im Senate mit zwei Stimmen Majorität, nämlich 47 gegen 45, einstimmig durchgegangen. (Oest. Corr.)

London, 16. Mai (Untersee). Während der gestrigen Debatte verurtheilte Lord Sandown, aus sicherer Quelle zu wissen, Rußland habe bisher schon 247,000 Mann verloren. (Oest. Corr.)

Konstantinopel, 10. Mai. (Aus dem Vorderort pr. Kultur.) Der Parach (Kopiertheil der Christen) ist durch großbritische Verordnung abgeschafft; die Majas werden der Militärschuld unterworfen, sie werden besondere Corps bilden und das Bos wird diejenigen bestimmen, welche Kriegsdienste zu leisten haben; das Avancement derselben unterliegt keiner Beschränkung. Den nicht dienenden Majas wird eine angemessene Militärschuld auferlegt. Die Abreise des Hrn. Paschas nach Wien ist dem Vernehmen nach auf übermorgen, den 12. d. festgesetzt. Die erste piemontesische Division war direct nach der Krin abgegangen; es hieß, Kertsch sei das Ziel ihrer Fahrt. (Oest. Corr.)

Die Politik der Demonstrationen.

Man wird nicht erwarten, daß wir noch viele Worte über das Ergebnis der Konferenzen verlieren. Aus den nun veröffentlichten Protocollen haben wir Nichts erfahren, was unsere Ansichten über den möglichen Erfolg von Friedensunterhandlungen bei dem jetzigen Stande der Dinge ändern könnte. Rußland hat die Erwartungen derjenigen nicht getäuscht, welche von dem Selbstgefühl und der jähigen Consequenz russischer Politik die beste Meinung hatten. Man lese diese Protocolle und vergleiche die Sprache der russischen Bevollmächtigten ihrem Inhalte und ihrer Fassung nach mit jener der übrigen Bevollmächtigten; man versuche es, die vorstehenden Angelegenheiten und die factischen Verhältnisse, welche sich etwa in den ironischen Interpretationen der Herren v. Gerlach und Litke finden könnten, in bestimmte Sätze zusammenzufassen; man übergebe einem willfremden Menschen, welcher Namen und Bedeutung der Congressmitglieder nicht kennt, diese Actenstücke zur freien Beurtheilung — und wir sind überzeugt, er wird sagen müssen, Europa scheint nach diesen vorliegenden Discussionen in tiefem Irthum gegen das friedfertige, zu jedem Ausgleich bereit Rußland; Europa müßte wohl sich einer schweren Schuld gegen die nordische Macht bewußt sein, da die Vertreter der Großmächte in so ruhiger und freundlicher Weise die Reden und Widerreden der russischen Bevollmächtigten aufgenommen; Europa thue daher am besten, seine Angelegenheiten ganz von dem guten Willen Rußlands abhängig zu machen, und die orientalische Frage, falls es sich wirklich noch darum handeln sollte, der alleinigen Entscheidung des Petersburger Cabinets anheimzugeben.

So, denken wir, würde jeder Unbefangene urtheilen müssen, wenn ihm zum ersten Male die russisch-europäische Streitfrage nach dem Wortlaut der Conferenz-Protocolle vorgelegt würde.

Unabhängigweise ist aber die Veröffentlichung dieser Actenstücke dazu bestimmt, der Welt den Beweis zu liefern, daß die Unbefangenen, mit welcher die maßgebende Politik Europas bisher die große Angelegenheit des Tages behandelt, nicht der wirklichen Bedeutung derselben angemessen sei.

Was konnte und was kann Rußland berechtigen, eine solche Sprache, eine so vom glatten Heben geistige Sprache zu führen, wie dies vor dem Antrage der europäischen Mächte in Wien der Fall war? Ist das Benehmen der Russen, des reinen Gewissens, der edlen Offenbarung? Oder das Benehmen der materiellen Stärke, des factischen Uebergewichts, der unwiderstehlichen Kraft?

Gewiß, weder das Eine noch das Andere ist's, was den russischen Gesandten den Muth einflößt, bei jeder Gelegenheit, die sich ihnen auf dem diplomatischen Felde darbietet, die Welt die Geringschätzung darzubieten, mit welcher man in Petersburg die Wünsche, Forderungen und Interessen der übrigen Mächte Europas zu behandeln gewohnt sei. Was den russischen Bevollmächtigten diesen Muth der Mißachtung einflößt, was ihnen sogar scheinbar das Recht verleiht, diese Mißachtung öffentlich kundzugeben, ist die Politik der erlassenen Feinde Rußlands, die Politik der Galtigkeit und des Schwankens, des Hoffens und Vertrauens, die Politik der großen Worte und der feinen Thaten.

Was hat Rußland bisher von den europäischen Mächten erfahren, das seinen Muth hätte erschüttern, seinen Stolz beugen, seine Pläne zerbrechen können? Wir wollen nicht abnormale und abermals das Capital der beschränkten Kräftegrößen erhöhen. Lassen wir aber Alles in Allem zusammen, so hat sich Europa bisher Rußland gegenüber mit Demonstrationen begnügt.

Ueber das Demonstrieren hinaus sind wenigstens die Schwächmächte nicht gekommen. Nur die Türken, als sie noch allein standen, haben nicht demonstriert, sondern tapfer dreingekämpft, nur die Oesterreicher, als sie den ersten Schritt auf den orientalisirten-russischen Boden setzten, haben nicht bloß demonstriert, sondern mit den Waffen in der Hand die Russen hinter den Prust zurückgedrängt. Als die Westmächte den dritten Punkt sichern, die Vontasfrage zur Entscheidung bringen wollten, machten sie ihre Demonstration gegen Sebastopol. Und da ist es denn auch bis zum heutigen Tage trotz vielen Kermens und Ueberredendes beim bloßen Demonstrieren geblieben.

Und jetzt? Wo ist eine Aussicht, wo nur der erste wirkliche Anlauf zu einer neuen Politik? Ist etwa die Vontasfrage, welche nun so abschließend in den Vordergrund getreten wird, etwas Anderes als eine leere Demonstration? Und kann man hoffen, daß Rußland dieser Demonstration mehr Gewicht beilegen wird als der vorjährigen gegen Sebastopol, wenn der neue Kriegslauf mit derselben Energie und Umsicht ins Werk gesetzt wird, wie der alte?

Man denke an Rußlands Vorgehen seit einem Jahrzehnt zurück, ja man gedanke nur der jüngst verfloffenen Jahre. Hat etwa Rußland, als es die Türkei angriff, auch nur demonstriert? Ist es nicht in den härtesten Kämpfen gestanden, bevor man sich's versah? Hatte das Schlachten bei Sinope nur die Bedeutung einer bloßen Demonstration? —

Möge Europa sich ermannen. Der Gegner, den es jetzt bekämpft, ist stark durch sein Selbstgefühl, nicht durch seine wirkliche Kraft, stark durch die Schwäche Anderer, durch die Meinung von seiner eigenen Unschwächbarkeit, welche er überall zu nähren weiß. Einen solchen Gegner kann man nur durch Thaten, durch factische Schläge, durch häufige und umfassende Schläge zum offenen Bekenntnis seines Unrechts und seiner Niederlage bringen. Mit Demonstrationen spricht man keinen „nordischen Coloss“!

Die Conferenz-Protocoll. Die Polen-Adresse.

Paris, 11. Mai.

Die längst erwartete Veröffentlichung der Protocoll der Wiener Conferenz ist endlich erfolgt, und es wird daher erlaubt sein, sich darüber ein positives Urtheil zu bilden. Im Ganzen sagen sie wenig Neues, denn es ist schon längst bekannt, daß die mit so großen Hoffnungen begonnenen Conferenzen zu keinerlei Resultat geführt haben; allein der aufmerksame Leser vermag daraus so manche Lehre zu ziehen. Vor allen Dingen lernt er die Haltung der einzelnen Mächte und somit ihre definitive Politik genau kennen, was bei der langwierigen Entwicklung der orientalischen Angelegenheiten gewiß von großem Interesse ist. Die leichfertigen Franzosen werden die Lectüre der Protocoll hauptsächlich deshalb lehrreich finden, weil sie ihren reichlichen Stoff zu Epigrammen auf die Thätigkeit des ehemaligen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten liefern. In den früheren Kreisen aber, wo heute die Veröffentlichung der englischen Blätter Tagesgespräch war, ist man eräutet und zugleich erschreckt über die gewaltigen Hülfswellen und die unzulängbare Ueberlegenheit der russischen Diplomatie, welche bei den Wiener Conferenzen so recht in ihrem Elemente war. Vergleicht man die Kräfte, welche die westliche Diplomatie ins Feld stellte, mit denen des Petersburger Cabinets, verfolgt man die Rolle genau, die namentlich Frankreichs erster Vertreter gespielt, dann braucht man sich nicht mehr zu wundern, wenn die Orientfrage das Stadium der Conferenzen nur durchschritten, um sich mehr und mehr zu verwindeln. Nun, da das Benehmen des Herrn Drouin de l'Épuy klar vorliegt, ist auch das Geheimniß seiner Demission offenbar. Nicht daß er seine Instructionen überschritt, sondern die Art und Weise, wie er sie benutzte, führte ihn von dem hohen Posten herab in das stille Dasein des Privatlebens. Herr Drouin de l'Épuy hatte die allerhöchlichsten Instructionen, allein er war ihrer Anwendung nicht gewachsen. Der Kaiser sagte ihm am Tage seiner unfreiwilligen Rückkehr von Wien mit vollem Rechte: *Monsieur, vous n'avez pas compris mes instructions*; die nun vorliegenden Protocoll beweisen es klar und deutlich.

Am 17. April hatten die russischen Bevollmächtigten erklärt, daß Rußland unter keinen Umständen sich zu irgend einer Begrenzung seiner Macht im Schwarzen Meere herbeilassen werde. Von diesem Tage an waren die Conferenzen factisch zu Ende, und es blieb den westlichen Bevollmächtigten nichts übrig, als die Unterhandlungen abzubrechen. Dies war aber nicht die Ansicht des Herrn Drouin de l'Épuy, er wollte eine Versöhnung *quand même* zu Stande bringen, und einen Augenblick konnte man glauben, daß nicht Herr Drouin de l'Épuy, sondern Herr v. Montenuel Frankreich im Schoße der Conferenzen vertrat. Es ist hiemit nur von dem guten Willen Friede zu stiften die Rede, denn der schärfste Chef des preussischen Cabinets würde sich nie Tactlosigkeit haben zu schulden kommen lassen, wie die war, die Priorität für die Idee einer Lösung in Anspruch zu nehmen, welche der klare Werthlaut des December-Vertrages unmöglich machte und seinen Souverän zu desavouiren, wie es der französische Bevollmächtigte that, als die russischen Bevollmächtigten das Gespräch auf die Krimreise des Kaisers Napoleon lenkten. Ist es nach alledem und dem, was nach der Adresse Lord John Russell in Wien vorfiel, noch ein Wunder, wenn der Kaiser den Grafen Balakow an die Stelle des Herrn Drouin de l'Épuy ernannte?

Die Adresse der polnischen Flüchtlinge und der Brief des General Rzymski, welche der Monitor heute veröffentlicht, haben im Publicum allgemeines Aufsehen erregt. Nicht der amtlichen Publicität, die diesen Documenten gewiß nicht ohne Absicht gegeben wird, ist es namentlich der Ton, in dem der Brief des General Rzymski gehalten ist, der die Pariser nachdenklich stimmte. Vorerst wollte man in der Mittheilung dieses Briefes eine Demonstration erblicken, die nicht bloß gegen Rußland gerichtet war, und der Hölse gingen plötzlich die Augen darüber auf, daß eben der Graf Balakow an die Stelle des Herrn Drouin de l'Épuy ernannt wurde. Sie sah gleich eine düstere kriegswolkenartige Zukunft, und mit gewohnter Hast sah sie die drohenden Geister. Das polnische Element tritt in den Vordergrund! Die Frage der Nationalitäten wird angeregt! rief so mancher schreckensbleiche Bankier in seiner Seltsamkeit. Wenn nun auch die Veröffentlichung des Monitor einen Zweck hat, so ist es doch sicher eine Uebertheilung, wenn man darin das sehen will, was die Vorkämpfer leben wollen. Die Politik Napoleons III. ist vor allen Dingen eine conservative; sie hat das Dogma der Erhaltung und Ordnung zu laut proclamirt, um plötzlich in das entgegengesetzte Extrem zu verfallen. Um ihres eigenen Bestandes willen muß sie auf der Bahn fortgeschritten, die sie mit so großer Energie betreten, und versuchte sie es je, Frankreich in einen Krieg zu hängen, der ein anderes als ein rein französisches Interesse zum

Zweck hätte, so würde sich das Bewußtsein Frankreichs darüber erheben, welches über den egoistisch-nationalen Standpunkt, über die eigenen Interessen und die angeborenen Freigeiz-Ideen nimmer hinauskam. Ich bin überzeugt, daß die Regierung bei nächster Gelegenheit sich denken werde, den schlimmsten Effect ihrer Veröffentlichung im Monitor durch eine geeignete Note in diesem Blatte zu mildern. Damit aber will nicht gesagt sein, daß die Sache ganz ohne Bedeutung ist. Die orientalische Frage ist auf dem entscheidenden Wendepunkt angelangt; die Stellung aller Mächte wird bald eine klare, anwendbare werden müssen. Rußland selbst weiß die sehr wohl und macht die äußersten Anstrengungen, um die Dinge zu Gunsten seiner Zwecke zu entscheiden. Man spricht von der Eröffnung einer russischen Note an die deutsche Cabinet, worin das Petersburger Cabinet erklären soll, daß es den deutschen Regierungen zum Danke verpflichtet sei, und hoffe, sie werden in ihrer Politik ansharren. In diesem Falle würde die Regierung des Caren, welche Eventualitäten auszuentscheiden, die Lösung der ersten zwei Garantiepunkte, wie sie in den Wiener Conferenzen vereinbart wurde, aufrecht erhalten. In den bisherigen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Zusage Rußlands von mächtigem Einflusse auf die Haltung sein könnte, welche die deutschen Cabinet, das österreichische nicht ausgenommen, für der betrachteten werden.

Die Wiener Conferenzen.

Zur Ergänzung der bereits gebrachten Documente bringen wir heute die bis jetzt in den englischen Blättern veröffentlichten Actenstücke nach. Nr. 1 ist der Text des Memorandums, mitgetheilt von den Bevollmächtigten Österreichs, Frankreichs und Großbritanniens dem kaiserlichen Gerichtshof am 25. December 1854. Es enthält die vier Punkte oder Garantien. Dieses Memorandum lautet:

Um den Sinn zu bestimmen, den ihre Regierungen jedem Grundsatz beilegen, der in den vier Punkten enthalten ist, und überdies, wie bisher gesehen, mit Berücksichtigung der Rechte, welche besondere Bedingungen schutzgeben, als ihnen bezüglich der vier Punkte für das allgemeine Interesse Europas erforderlich in sein erscheinen, um der Wiederherstellung der letzten Verordnungen vorzuarbeiten, erklären die Repräsentanten Österreichs, Frankreichs und Großbritanniens:

1. Daß ihre Regierungen, übereinstimmend in der Ansicht, daß es nöthig sei, das von Rußland über die Moldau, Balaclava und Serbien ausschließlich ausgeübte Protectorat abzuschaffen, und daher unter die Gebiets-Verhältnisse der kaiserlichen Mächte ihre Privilegien zu legen, welche den Sultanen über die Fürstenthümer zuwenden, nämlich die Abhängigkeit von ihrem Kaiserthume, bekräftigen haben und bekräftigen, daß seine von den Bestimmungen der alten Verträge Rußlands mit der Moldau, obige Privilegien betreffend, bei dem Frieden erneuert werden sollen, und daß die Verfügungen, welche über diesen Gegenstand von ihnen zu verfügen sind, schließlich so getroffen werden sollen, daß sie im Einklange sind, den Rechten der jetzigen Sultanen, denen der drei Fürstenthümer und dem allgemeinen Interesse Europas volle und glänzende Wirksamkeit zu verschaffen.

2. Um der Freiheit der Donau alle jene Entwidlung zu geben, die sie empfanglich ist, so ist es wünschenswerth, daß der Lauf der untern Donau, an dem Punkte beginnend, wo sie den zwei flussbegrenzten Ländern gemeinschaftlich ist, aus der territorialen Gerichtsbarkeit gezogen werden solle, welche in Wahrheit im dritten Artikel des Vertrages von Adrianopel enthalten ist. In jedem Falle kann die freie Schifffahrt der Donau nicht gesichert werden, wenn sie nicht unter der Controle einer Sanction-Vertheide gestellt wird, welche mit der Macht befehligt ist, alle Hindernisse an der Mündung dieses Flusses zu beseitigen, oder welche sich nachher noch ergeben könnten.

3. Die Revision des Vertrages vom 13. Juli 1841 muß zum Gegenstande die mehr complete Verbindung des Bestandes des osmanischen Kaiserthums mit dem europäischen Gleichgewichte haben, und muß zugleich dem Uebergewichte Rußlands im Schwarzen Meere ein Ende legen. Was die Verfügungen betrifft, welche in dieser Beziehung getroffen werden sollen, so hängen sie noch zu direct von den Ereignissen des Krieges ab, als daß es jetzt möglich wäre, ihre Basis zu bestimmen; es genügt, das Princip zu bezeichnen.

Indem Rußland auf den Anspruch, über die christlichen Unterthanen des Sultan nach orientalischem Ritus ein offizielles Protectorat zu führen, verzichtet, verzichtet es gleichzeitig auf offizielles Folge an die Erneuerung irgend eines Artikels ihrer früheren Verträge, und besonders des Vertrages von Kustschuk-Kainardisch, dessen richtige Interpretation die verzüglische Liste des gegenwärtigen Krieges war. Indem sie ihre gemeinschaftliche Thätigkeit darauf richtet, um von der Initiative der osmanischen Regierung die Befähigung und Beobachtung der religiösen Privilegien der verschiedenen christlichen Gemeinden, ohne Unterschied des Glaubens zu erlangen, und weiter für das Interesse obiger Gemeinden die größestmöglichen Verfügungen in Rechnung bringend, welche Se. Majestät der Sultan in Bezug auf dieselben manifestiren, werden sie die größte Sorge tragen, die Wünsche seiner Subjektiv und die Unabhängigkeit seiner Krone vor jedem Angriff zu sichern.

Die Documente bis zu Nr. 11 betreffen den ersten und zweiten Punkt. Sie sind das Ergebnis der Conferenzen, welche am 15. März durch den Grafen Balakow als Vorsitzenden eröffnet wurden. Sie hatten zum Gegen-

riedrich

stande der Diskussion: 1. die Donauaufreihung, 2. die Donau-Dampfschiffahrt, welche beide Fragen ohne besondere Schwierigkeit gerundet wurden. Der dritte Punkt, die Begrenzung der russischen Macht im Schwarzen Meere, ließ auf heftigen Widerstand von Seite der russischen Bevollmächtigten, Fürsten Gortschakoff und Herrn v. Titoff, und bildete den Gegenstand der Verhandlungen des 10. Protocolls der Sitzung vom 17. April 1855 (Documents Number 11). Diese Sitzung, nachdem die Bevollmächtigten schon am 26. März zur Diskussion des dritten Punktes gelangt sind, fand darum erst am 17. April, also nach einem Aufschub von achtzehn Tagen statt, weil auf den Beschluß des Grafen Wul, die Bevollmächtigten Rußlands und der Türkei aufzufordern, der Konferenz die Mittel zu einer allgemeinen Stipulation anzugeben, die letztgenannten Bevollmächtigten ihre Anweisungen von den betreffenden Höfen einholten. Der Auszug des 10. Protocolls ist folgender:

Fürst Gortschakoff theilte mit, daß sein Hof, obwohl man Rußland die Initiative in Betreff des dritten Punktes überlassen habe, es doch nicht als seine Obliegenheit ansehe, diese Initiative zu ergreifen, worauf Herr Drouin de Lhuys sein Bedauern ausdrückte, daß nach dem Zeitverlaufe von achtzehn Tagen die Initiative wieder in die Hände der ursprünglichen PropONENTEN zurückgegeben sei.

Auf seine Frage, wie viel Schiffe Rußland im Schwarzen Meere bauen wolle, erwiderte Fürst Gortschakoff, daß sich Rußland weder durch Tractate noch sonst wie auf eine Beschränkung seiner Marine im Schwarzen Meere binden lassen wolle. Lord John Russell suchte nun nachzuweisen, daß eine vertragsgemäße Beschränkung der Schiffszahl nicht als ein Angriff in die Souveränitätsrechte zu betrachten sei; für seine Behauptung führt er den Fall von Vindictum unter Ludwig XIV. an, welches Beispiel aber Fürst Gortschakoff keineswegs als auf die gegenwärtige Lage Rußlands anwendbar erklärt. Er beruft sich auf Äußerungen in früheren Konferenz-Sitzungen, denen zufolge jede an der Konferenz theilnehmende Macht sich die Selbstständigkeit ihrer Interpretations-Vorschläge vorbehalten habe. Gegen diese Deutung des Vorbehalts wurde von allen Bevollmächtigten Protest erhoben. Nach längeren Verhandlungen über diesen Punkt trennte sich die Versammlung und setzte die Diskussion darüber in der Sitzung vom 19. April fort, in der zuerst Ali Pascha mit dem Entwurf einer Vertrags-Stipulation auftrat, der auf Antrag des Grafen Wul noch ein zweiter Artikel angehängt wurde. Den Bestimmungen dieser Artikel gemäß sollte sowohl der Kaiser von Rußland als der Sultan sich verpflichten, im Schwarzen Meere nicht mehr als vier Kriegsschiffe und vier Kreuzer, nicht mehr einer entsprechenden Anzahl kleiner Kriegsschiffe und Truppen-Kreuzerschiffe zu halten; zugleich sollte die durch den Vertrag vom 13. Juli 1841 angeordnete Regel, daß die Dardanellenströme und der Bosporus für Kriegsschiffe verschlossen bleiben, mit dem Vorbehalte aufrecht bleiben, daß es jeder Großmacht nach einer von fünf Tagen erfolgten Notification freistehen sollte, mit einer halb so großen Flotte als Rußland und die Türkei vertragsgemäß im Schwarzen Meere halten dürfen, in dieses Meer einzulaufen; endlich sollten Rußland und die Türkei in allen ihren Häfen fremde Handelsconsulen zulassen. Die beiden letzten Punkte des Vertrages enthielten noch eine Annäherung für die Unterthanen Rußlands und der Pforte. Diesen Vorschlag machte Lord John Russell. Fürst Gortschakoff fragte hierauf den Grafen Wul, ob diese Beschränkung Rußlands im Falle seines Abnehmens durch Zwangsmittel in Ausführung gebracht werden sollte? Graf Wul erwiderte, darüber habe sein Herr, der Kaiser von Oesterreich, zu entscheiden. Auf die Äußerung des Herrn v. Titoff, daß beide Mittel, die ganze Differenz zu erledigen, bestünde darin, daß Rußland allein mit der Pforte unterhandeln solle, erklärte Ali Pascha mit Nachdruck, daß der eingegangenen Stipulationen gemäß von einer Separat-Verhandlung mit Rußland nicht die Rede sein könne.

Oesterreich.

Wien. Die man vernimmt, ist gehen im Ministerium des Aeußern ein Uebereinkommen zwischen der kaiserlich österreichischen und der kaiserlich russischen Regierung wegen des Aufschlusses der beiderseitigen Telegraphenlinien zur Unterzeichnung gekommen.

Der großherzoglich hesische Gesandte bei dem Deutschen Bunde, Baron Münch-Bellinghaußen, ist nach vierwöchentlichem Aufenthalte in Wien heute früh mittel Nordbahn nach Frankfurt, und Prinz Styrbe gehtern früh mittel Nordbahn über Pest nach Vulkersdorf abgereist. Derselbe ist bekanntlich bestimmt, die Reorganisation der walachischen Truppen zu benehmen.

(Gourverwiesel.) Der kaiserlich französische Capitän, Herr Marjan, ist heute früh mit Derselben nach Constantinopel abgegangen. Gethern Abend ist ein englischer Consul nach London eingetroffen.

(Abgereist.) Der russische Legations-Secretär, Herr Kowalewsky, welcher dieser Tage aus Montenegro hier eintraf, ist gehen früh nach Vologda abgereist.

(Gerichtliche Entscheidung.) Ein Wechselgläubiger, der vor Ausbruch des Generals die creative Pfändung auf die Güter seines Schuldners erwirkt, kann pendente concursu nach §. 22 des Patentes vom 25. Januar 1855 die Execution auf die persöndlichen Effecten bei demjenigen Gerichte forsetzen, welches den früheren Executionsschritt bewilligt hat.

(Eisenbahn-Übernahme.) Die zur Übernahme der k. k. priv. Staats-Eisenbahnen bestellte Commission, den General-Secretär Herrn Maciel an der Spitze, ist vorgehen den Weg zurückgeführt und gestern früh nach Pest abgegangen.

(Revision des Eisenbahn-Fracht-Tariffs.) Die k. k. priv. Staats-Eisenbahngesellschaft wird eine Revision des Frachten-Tariffs vornehmen, dabei auch die Fracht für Kohlen auf dreiviertel Kreuzer per Centner und Meile herabsetzen.

Im Laufe des Monats April d. J. hat die Preßburger k. k. Grundentlastungs-Commissionskanzlei an deren liberalen-Entschädigungs-Verschiedenheit die Verwendung auf das National-Budget für fünf liberal-berechtigte 1998 fl. 147 kr. an Abgleichungsbilanz auf die versprochenen Renten der liberalen-Entschädigung für 21 liberal-Berechtigte in Grundentlastungs-Schuldbereinigungen 57,700 fl.; ferner an vollständigen Rentenrückständen laut der Entschädigungs-Gesamtheit für 93 liberal-Berechtigte in Grundentlastungs-Schuldbereinigungen 300,720 fl. und in Vorem 1869 fl. 25% fr. zahlbar angewiesen; endlich an liberal-Entschädigungs-Capitalien für 93 liberal-Berechtigte 1,861,742 fl. zuruckamt und die Gesamtheit den Creditstellen zur weiteren Verbindung mitgetheilt.

J. Remberg, 9. Mai. (Ihreuerung. Creffe der Zucht aussträflinge. Steger.) In den letzten Tagen sind die Preise der Lebensmittel wieder in die Höhe gegangen, was zu vielfachen Klagen Anlaß gegeben hat. Namentlich ist das Vret im Preise gestiegen, was wohl für das größere Publicum am empfindlichsten ist. Dagegen meißt man von den Oesterreichern, daß die Kornmarktpreise etwas zurückgingen, und zwar aus Mangel an Käufern; einige Getreidebeständen sind sogar merklich gefallen. Wie sind daher in der Lage, glauben zu müssen, daß jenes Abgehen gewisser Lebensmittel einerseits bloß vorübergehender Natur, andererseits aber bloß durch die Zwischenhändler veranlaßt sei. Wir können nicht anders, als abermals und abermals die Gemeinde-Behörden darauf aufmerksam machen, daß nur die Ueberwachung der Märkte und möglichst strenge Handhabung der Gemeinde-Polizei hier mit Erfolg eingreifen können. Jedes andere Einschreiten ist, wie die Erfahrung gelehrt hat, eher von nachtheiligen Einflüssen gewesen.

Vor einigen Tagen erlaubten sich die Sträflinge im hiesigen Erbrachten-Strichhause einen Tumult gegen den jetzigen Verwalter, welcher aus hochgeachteter Person ist, unter ihrem Vorgänger eingerichteter Mißbräude geübt. Der Tumult wurde aber bald beigelegt. Ist theile Ihnen das Factum ausdrücklich mit, weil es geeignet ist, in der Ferne mißdeuter zu werden.

Herr Franz Steger vom k. k. Hofoperntheater hat vor acht Tagen sein Waßpiel an dem hiesigen Theater mit Gnanzi eröffnet, und seitdem als Edgar (Lucio) und Geor (Norma), unter der lebhaftesten Theilnahme des Publicums fortgesetzt. Nur sollte unser eben so launiges als „rigoroses“ Publicum diese Gelegenheit, wo ihm eine Kammertheater des ersten österreichischen Opernhauses näher gebracht ist, dazu benützen, seine eigenen Bühnenkräfte mehr achten zu lernen, insbesondere unseren Himmelsgebern und talentvollen Tenor Herrn Siegl, dem nur mehr Fleiß und Eosigkeit bei der Ausübung seiner schönen Stimmmittel zu wünschen wäre.

Dr. Anton Liebenberg, 9. Mai. (Ueberschwemmungen. Die mährischen Einwanderer.) Während das Wasser unseres Hochlandes das benachbarte Ungarn in große Noth versetzt hat, sind wir fast ganz verschont geblieben, einige Unfälle abgerechnet, die aber doch zu charakteristisch sind, als daß sie mit Stillschweigen übergangen zu werden verdienen. So hat die kleine Kofel, einer der bedeutendsten Zuflüsse der March, wie ich selbst mich zu überzeugen Gelegenheit hatte, bei Seiden im Mediascher Gebiet einen beträchtlichen Schaden angerichtet, der aber lediglich menschlicher Arglistigkeit in Rechnung gebracht werden muß. Denn der genannte Fluß hat auf der Stede von Seiden bis Naggar Damp, welche kaum zwei deutsche Meilen beträgt, nicht weniger als sechs Mäulenwehren zu poffiren. Dadurch wird das Wasser beständig so sehr aufgestaut, daß es, bei dem ohnehin äußerst geringen Falle des Flußbettes, fast allfährlich über die flachen Ufer tritt, zum großen Nachtheil der nahen Aecker und Wiesen, die jezt weithin mit Schlamm und Sand überdeckt sind.

Die mährischen Einwanderer, aber deren Ankunst in Siebenbürgen ich neulich berichtete, befinden sich jezt in Sächsischen, wo sie sich ganzfreundlicher Aufnahme erfreuen. Leider bedürfen sie derselben allzu sehr. Denn das von ihnen angekauft Grundstück in Harago, zwei Stunden wirklich von Sächsischen, bleibt weit hinter dem zurück, was ihnen über dasselbe contractlich versichert wurde. Waldungen, Weingärten und menschliche Wohnungen hoffen sie zu finden, und nichts dergleichen ist vorhanden. Darüber entsetzt ihnen der Muth und sie scheinen den Plan,

sch in Jarago nicht einzufließen, ganz aufgehen zu wollen. Zwar hätten sie sich, um Enttäuschungen vorzubeugen, mit Beistülfe einer guten Karte von Siebenbürgen, etwa der von der k. l. Organisirungs-Landes-Kommission herausgegebenen, leicht überzeugt, daß es in und um Jarago keine Valden gibt; zwar hätten sie sich leicht die Einsicht verschaffen können, daß in einem, von ehemaligen Freihöfem bewohnten siebenbürgischen Dorfe nur mangelhafte Unterkunft zu finden sei. — dies Alles zugegeben dem Segner der Colonisirung Siebenbürgens gegenüber, so bleibt doch festzuhalten: es ist hohe Zeit, daß die Regierung das Colonisationswesen durch umfassende Gesetzgebung regelt, damit fernerhin nicht Zufall und Willkür in einer Angelegenheit von solchem Interesse die Oberhand gewinnen. Wie viel liegt es jetzt anstehend, wo es auf allen Seiten unseres Kronlandes an arbeitstüchtigen Händen fehlt, wo so viele der besten Grundstücke oft zu außerordentlich billigen Preisen zu haben sind. Wahrscheinlich, jetzt oder nie liegt die der Kultur unseres Landes durch geringe Mittel ein Aufschwung geben, der noch nach Jahrhunderten segend auf seine Bewohner einwirken würde.

Siebenbürgen. Nach amtlichen Ausweisen wurden im Jahre 1854 in Siebenbürgen 86 Bären und 771 Wölfe erlegt.

It u p l a n d.

Petersburg, 5. Mai. Von den einzelnen Schaaften der Reichsmiliz, deren jede taufend Mann zählen soll, sind die Ernennungen von Führern bereits bis zur Ordnungs-Nummer 164 gediehen, wonach die Zahl sämtlicher Reichwehr-Mannschaften sich also auf 164,000 Mann beläuft.

Der Invalide veröffentlicht den Nachschuß für die Verwaltung des Invaliden-Hauses, das erst Mal seit der scandalösen Untersuchung der Veranlassungen von einer Million Silber-Rubel, die Zofen für die Schenkung von einer Million wieder auf machte. Der Hund beträgt gegenwärtig 5 642 214 Silberrubel 58 Kopfen, die gegenwärtigen Nevisoren, welche die früheren, ihres Amtes entlassen, erzieht haben, sind die General-Adjutanten Graf Abalen, Graf Appazin, Graf Stroganoff, General-Jüdisoff und Vice-Admiral Schichtoff.

Kriegshauptabt.

— Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Depesche von Lord Raglan:

Der Schafstapol, 10. Mai.

Die Russen machten diesen Morgen mit einer großen Truppen-Abtheilung einen Anfall gegen unsere rechten vorgeschobenen Laufgraben, wurden aber im Nu zurückgeschlagen. Ein zweiter und ähnlicher Versuch hatte dasselbe Schicksal, Nichts konnte über die Haltung der Truppen gehen, die an der Winter Front nahmen. Der Verlust des Feindes war bedeutend.

U r f e i.

3. Barna, 8. Mai. [Truppen-Veränderungen.] Hier und in der Umgebung sitzen gegenwärtig 17,000 Mann Türken, Franzosen und Engländer. Die Bestimmung dieser Truppenmenge ist noch nicht deutlich. Bald Gingen soll hier die Infanterie für sämtliche Hülfstruppen und Omar Pascha aufgestellt werden, und es würden diesfalls ungefähr 40,000 Mann hier gesammelt werden, und nach Anden wird der heilige Pascha nicht aus mehr als 50,000 Mann, zur Hälfte Franzosen und zur Hälfte Türken bestehen und die übrigen Truppen nach der Krim oder Asien übersetzt werden. Regiere Anstalt scheint die richtigere zu sein, denn seit einigen Tagen bemerkt man einen stärkern Abgang als Zufluss an Truppen, obwohl wieder anderseits starke Zugänge angesagt sind, die hier auf Wochen einquartiert werden sollen.

Nordamerika.

America. Am Abend des 1. April entspann sich, wie man dem Schwab-Mercur erzählt, bei der Stadtmauer in Cincinnati zwischen den Pflichtwässern (Know-Nothings, d. h. die von Ausländern nicht wollen) und Deutschen ein blutiger Kampf, der bis zum 5. April in Straßen Schirmkämpfe forderte und der eine so große Erbitterung hervorrief, daß man nicht einsehen vermag, wie der Friede in dieser Stadt wieder hergestellt werden kann. Die Leichen der Pflichtwässler-Amerikaner, die bei diesem Kampfe fielen, wurden von ihren Parteigenossen in die amerikanischen Pflanze geworfen und in ungeheurer Proportion nach den Todes-Akten gebracht. „Auch den Fremden“ war ihr Gebeiß bei der Einföhrung der Särge, und als die Proccession sich theilte, zogen Schaa ren von Wählenden durch die Straßen und verwütheten deutsche Häuser. Die Deutschen hatten sich über den Canal zurückgezogen, bei der Turnerhalle verbarrikadirt und jeden Angriff der wilden Pflichtwässler trefflich zurückgewiesen: Je ständ man fest entschlossen, ihr Leben theuer zu verkaufen, sollte es der neuen Behörde der Stadt nicht gelingen, den Frieden wieder herzustellen.

Wiener Nachrichten.

[Hofnachrichten.] Das Namensfest Ihrer kaiserlichen Hoheit Frau Erzherzogin Sophie wurde gestern am Allerhöchsten Hofe gefeiert. Vermittels von Gottesdienst in der Hofburg-Pfarrkirche, welchem die sämmtlichen hier anwesenden Glieder der kaiserlichen Familie beiwohnten. Abends war bei Ihrer kaiserlichen Hoheit Frau Erzherzogin Sophie Ball, bei dem der Allerhöchste Hof und der höchste Adel erschienen war.

[Truppendisziplin.] Heute früh 9 Uhr wird ein Theil der hiesigen Garnison am Josephstädter Glacis vor Sr. Majestät dem Kaiser in Parade ausrücken.

[Regelung der Amtsfähigkeit der Notare.] Das hohe Justizministerium hat infolge Allerhöchster Genehmigung nunmehr die Amtsfähigkeit der einzelnen Notare in den Sprengeln der Gerichtshöfe durch Anzahl bestimmt. Von der für Niederösterreich festgesetzten Zahl von 92 Notaren hat im Sprengel des Gerichtshofes zu Wien außer den mit dem Siege in Wien bestimmten 25 Notaren ein Notar in Hiebing, Schönbach, Mieding, Klosterneuburg, Hernals, Bruck, Hainburg und Schwedat seinen Amtssitz zu nehmen.

[**Heuerungsbeitrag.**] Die Direction der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn hat einen angemessenen Betrag angewiesen, aus welchen den Gesellschaftsbeamten und stabilen Dienern ein Heuerungsbeitrag ausbezahlt werden wird.

[**Kunsthausestellung.**] Der Verein zur Beförderung der bildenden Künste (älterer Kunstverein) hat seine im laufenden Jahre veranstaltete wechselnde erste Kunsthausestellung im Vereinslocale im k. k. Volksgarten gestern mit 43 Delgemälden, Aquarellen und Zeichnungen eröffnet. Unter anderen sind Gemälde von Karl Marks Sohn und Vater, von August Schöff, Ignaz Koffel u. a. m. Unter letzteren befindet sich ein Jäger-Hinterhalt von Sebastian von Dufsdemeier.

[Verkehr mit Wein.] Mehrere Weinhändler aus Mainz und Köln
weisen seit einigen Tagen hier, um große Einkäufe an österreichischen und
ungarischen Weinen zu machen.

— Die österreichischen Pilger werden von ihrer Reise nach Jerusalem am nächsten Freitag oder Samstag in Wien eintreffen.

[Neue Fahrordnung.] Die Direction der k. k. südlichen Staats-Eisenbahn verkündigt eine neue, mit 16. Mai in Wirksamkeit tretende Fahrordnung, die bis auf Weiteres in Gültigkeit bleibt. Von Wien gehen die Züge ab um 6 Uhr Früh, an Sonntagen um 7 Uhr 20 Minuten Früh, Schnellzug 8, 10, 11 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, an Sonntagen 2, 3, 4 Uhr, 4 Uhr 20 Minuten, 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, 7 Uhr 21 Minuten und 9 Uhr Abends. An Sonntagen und Feiertagen werden im Falle des Bedarfes auch Separatzüge nach Baden abgehen.

[Musikproduktion im Theater an der Wien.] Nächsten Freitag, den 18. Mai Abends, wird im Theater an der Wien die Aufführung der Föndschöpfung von Herrn Kifel aus Triest: „Der Triumph des Christenthums oder Christi Auferstehung“ stattfinden. Dieses neue Oratorium ist als

[Brennholzvorrath in Wien.] Nach den Ausweisen der verfloßenen Woche war der Brennholzvorrath in Wien 55,497 7/8 Klafter. Die Preise des harten und weichen Holzes sind unverändert geblieben.

B4. [Zur Naturgeschichte des Tages.] 13. Mai. Sehr

Temperatur (+14°). Allgemeine Samenreife des Löwenzahns beginnt, die Traubenfrüchte *Prunus Padus* hat verblüht.

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien. [Österreichische Geldcirculation.] Ungarische Münzcheine.
Ende April waren hiervon fl. 7,579,461 in Umlauf.

[Verlosungen.] a) Am 1. Juni: alte Staatsschuld eine Serie. b) Fürst Windischgrätz'sche Lotterien-Anleihe: 17. Ziehung, 250 Lose von fl. 36 bis 20,000, c) 38. der bairischen 35 fl. Lose von 1845 (am 31. Mai) 20 Serien zu 50 Loseu. d) kurbesische 40 Thaler Lose, 20 Serien zu 25 Loseu.

(Friedensreichreichlicher Gewerksverein.) a) Nächste Bodenerammlung am 18. Mal. Verbindungs-Gesamtheit: verlässliche Genehmigung von Anträgen zur Friedensreichreichlichen b) General-Versammlung: Montag, 21. März 6 Uhr im Aufstiegs-Erdgeschoss. c) Die jüngste Bodenerammlung. Nachdem Herr Roth einige Mittheilungen über das in seiner Zunftalltag beobachtete Verfahren und die hierüber erzielten Ergebnisse gemacht hatte, besprach der Zunftalltags-Vorstand, Herr A. W. Pollak, eine verzeichnete Anfrage, in Anknüpfung welcher er vertheilte, daß seine frühere Angabe in Betreff des Preisess der folgenden Zunftalltags-Bildung von 1000 Tl. in dem er dieselben in Aufwands-Geld, Nebst 20, zu A. 1.30 - 20 pr. 1000 Tl. vertheilte lassen.

[illegible]

Ripfelle, fleisch. und öfter. sehr begehrt und mit fl. 100—105 fliegend willig bezahlt.

[Vorbereitung mit Wasser.] Dem 15. d. M. anfangend findet die tägliche Ausrüstung des Glanzes aus Salzburg nach München über Rosenheim gegen jetzt um zwei Stunden früher, d. h. um 11 Uhr Vormittag statt.

— Die Aktionäre der Kaiser Dampfschiff haben in der am 30. v. Monats abgehaltenen General-Versammlung mit Stimmeneinheitlichkeit die Resolutionen der Gesellschaft beschlossen. Der Termin zur Rekonstitution des Schiffes wird am 30. Juni d. J. anberaumt. Der Eintritt in die reorganisierte Gesellschaft steht jedem Aktionär frei. Aktionäre sind hienzu eingeladen. Die zum Eintritt in die neue Gesellschaft sich meldenden Mitglieder vertheilen sämtliche ausgegebenen 335 Aktien (zu 200 fl.) unter sich gleichartig; zugleich hat sich jedoch betheiligende Mitglieder zu verpflichten, daß es auf jede ihm zustehende Aktie eine Rückzahlung von 100 fl. Gewähr sein möge.

Einig. [Strafbar.] Mehrere Einwohner des Salzburgerlandes, darunter insbesondere mehrere Bauern in Fichtl, sind um die Vermählung eingekerkert, eine neue Strafe zwischen Trauung und Lebenszeit mittels einer Aktien-Gesellschaft bauen zu dürfen. Wie die Z. J. meldet, hat das hohe k. l. Handelsministerium im Handelsministerium mit dem hohen Ministerium des Innern diese Einbürgerung der ebenbenannten Strafbürger zur besondern Berücksichtigung und Unterstützung empfohlen, weshalb auch die betreffenden Bevölkerungsmengen anzuzeigen wurden, den Geflüchteten gegen thätlichen Vorstoß abzuwehren zu lassen.

Einig. Nach der Z. J. sollen dem 1. Juni d. J. an die Personenfahrern mittels Dampfboot auf der Rhein- oder. priv. Eisenbahn von dort bis Osnabrück resp. Graft abgefahren werden.

Gratz, 12. Mai. Meine. Während die Berichte aus Österreich, Ungarn und Italien eine ungünstige Winterzeit in Aussicht stellen, gibt man sich in Preussens entgegengesetzten Hoffnungen hin. Der Weinstock hat zur Stunde seinen Schaden erlitten, und auch die Getreide keine reiche, so wird die doch auch nicht ungenügend elementarische Ereignisse sehr unheilvolle Verschiedenheit nicht machen, keine ungünstige sein. Zudem hofft man mit einiger Sicherheit auf eine sehr ergebende Obsternte, die hienzu eine nicht unbedeutende Rolle spielt, da der Obsternt als Surrogat des Weines gilt und dessen Preis beinahe überhaupf seinen Einfluß auf die Wagnisse im Allgemeinen nehmen können. Die Eigenschaften des österreichischen Weines in seiner Jugend machen ihn allerdings zum Export und bekräftigen dadurch seine Eigenschaften. Gegenwärtig ist die Wein-Consumtion zu früheren Jahren eine bedeutend geringere. Der feste Witterungswinkel einerseits, die Weinlese andererseits tragen daran die Schuld. Zeitlich wurde in diesem Winter mit 48—50 fr. angesetzt. Das Geschäftlichen im Ganzen beginnt, was besonders im Weinhandel seinen Grund hat.

(S. 23)

Preßburg, 11. Mai. Schaffmüller. Der diese Woche abgehaltene Export-Handel von neuer Weizen war reger, und wurde schnell verzerrt um ein gutes Stück. Der Weizen ist in besserer Qualität als es noch immer Rülle. Getreide. Der besserer Stimmung notiren wir Weizen a fl. 16.30—18.18, Korn fl. 11.50—14, Gerste fl. 8.30—9.45, Hafer fl. 4.42 bis 5.18.

Peß, 12. Mai. [Peßer V.] Weinleiten, roter fl. 30—32, weißer fl. 32—34 pr. Ctr. der Umsatz ist beschränkt. Spiritus. Der Preßer war zwar im Laufe dieser Woche ohne Belang, behauptet sich aber über den Preis auf 48 fr. pr. Ctr. festgesetzt. Saft. Nahrung. Bei unverändertem Preisen hat sich der Ver-

kehr, namentlich für inländischen Bedarf an Seilerwaare, seit unserm letzten Berichte zwar etwas verlangsamt, ist aber noch immer von seiner Bedeutung. Belegungen auf Ausbeuten langen vom Auslande fortgesetzt ein. Man meldet: rohe Primasäure aus Belgien fl. 53, ohne Vertheil fl. 25.30 bis 26.30, Spighelstein fl. 18 pr. Ctr. Flindberg bedingt, bei beschränktem Umsatz fl. 90—94, deutsche Säure fl. 86—90, Terebinth fl. 84—86 pr. Ctr.

Am Bonn, 10. Mai. Sind Säuren und Oerle noch immer gefordert, sowie überhaupt die Preise aller Ausrüstungen eine feste Haltung behaupten. Versandt wurden von der größten Glasfabrik des Reichs zu B. Sarsch 1000 W. Weizen a fl. 6—7.30, und von der größten Spiritusfabrik des Reichs zu B. Sarsch 2000 W. Weizen zu unbestimmten Preisen. Im Laufe d. M. sind in kleinerer Quantität an 10000 W. Brandt nach dem eben Genannten verschoben worden.

Zu Zuhilfenahme, 10. Mai. Ist seit einigen Tagen das Geschäft in Getreide wieder etwas lebhafter, die Preise bleiben jedoch unverändert. In Schlesien erhöht sich die Nachfrage, und werden in den letzten Tagen einige Hundert Giner a 43 fr. pr. Ctr. abgekauft, zu welchem Preise sich aber heute keine Vertheil finden.

In Prag, 9. Mai. Ist die Nachfrage für Futurum etwas abgeklungen, und der Preis fl. 13—13.15 pr. Kubel gesunken. Spiritus wird immer beliebter; es wurde gestern schon in Quantität an 44 fr. pr. Ctr. abgekauft. Weinleiten: die günstige Stimmung in Wien veranlaßt mehrere heruntergesetzte Granger, die Waare dahin zum Verkauf zu senden. Aus dem süddeutschen Rhein- und Moselmarkt wurde Weizen-Weizen a fl. 32, reitender Korn a fl. 15.30 und Aufwag a fl. 13 pr. Ctr. angenommen.

Zu Zuhilfenahme, 10. Mai. Ist in Bezug des Preises etwas abgeklungen, was jedoch den Preis fl. 13—13.15 pr. Kubel gesunken. Spiritus wird immer beliebter; es wurde gestern schon in Quantität an 44 fr. pr. Ctr. abgekauft. Weinleiten: die günstige Stimmung in Wien veranlaßt mehrere heruntergesetzte Granger, die Waare dahin zum Verkauf zu senden. Aus dem süddeutschen Rhein- und Moselmarkt wurde Weizen-Weizen a fl. 32, reitender Korn a fl. 15.30 und Aufwag a fl. 13 pr. Ctr. angenommen.

Wien, 13. Mai. [Wienbericht.] In dieser Woche wurden 700—800 Ctr. Weizen aus dem Ausland und selbst aus der hiesigen Provinz nach Wien zu 62 Zfr. für seine wöchentliche Zugabe von 73—79 Zfr. für Weizen- und Schweißwollen bis über 60 Zfr. Der meiste Umsatz fand in Weizen- und gewaschenen Weizen statt.

Telegraphische Berichte.

Berlin, 14. Mai. Reich. Anl. 57, 100. Reich. Weiz. 57, 62 1/2, National-Anleihe 66 1/2, d. d. Staats-Gesellschaft-Aktien 70.

Frankfurt, 14. Mai. Reich. Weiz. 57, 62 1/2, 4 1/2, 53 1/2, Wien 93 1/2, Bank-Aktien 919, National-Anleihe 65 1/2, d. d. Staats-Gesellschaft-Aktien 125, gültig.

Leipzig, 14. Mai. Reich. 1854r Rote 94 1/2.

Köln, 14. Mai. Reich. 57, 62 1/2, 4 1/2, 53 1/2, Wien 93 1/2, Bank-Aktien 919, National-Anleihe 65 1/2, d. d. Staats-Gesellschaft-Aktien 125, gültig.

Amsterdam, 14. Mai. Reich. Weiz. 57, 62 1/2, 4 1/2, 53 1/2, Wien 93 1/2, Bank-Aktien 919, National-Anleihe 65 1/2, d. d. Staats-Gesellschaft-Aktien 125, gültig.

BCU Central Library

Der Ausbruch des Vesuv.

(Von einem Augenzeugen.)

3 Jahre hindurch vergangen, seitdem der Vesuv zum letzten Male die Bewohner jener Gegend in Angst und Schrecken gesetzt hat; schon glaubte man an sein ewiges Schweigen, die menschlichen Wohnungen rückten von allen Seiten seinem Krater immer näher und deren Bewohner achteten nicht mehr auf das große unterirdische Geheiß, welches mahndend an ihr Ohr schlug. Da endlich, am 30. April d. J., Abends gegen 7 Uhr, nachdem kurz vorher ein unbeschreibliches, grauenerregendes Säusen und Toben im Innern des Berges die Bewohner der Umgegend in heftige Befürchtung versetzt hatte, begannen aus dem ebenen Krater großartige Säulen schwarzen Rauchs, untermischt mit hellglühenden Steinen, aufzusteigen, welche letztere aus bedeutender Höhe nach allen Richtungen niederfielen. Bald darauf erhöhte der ganze Berg, und es erfolgte ein Schlag, dessen Ton sich auf eine Weise beschränkte und mit Rülle verglichen läßt, und ein zweiter Krater öffnete sich unweit des Hauptkraters, der einen breiten weißglühenden Kavaström nach der Richtung des Campo della Vittoria entsendete. Die ganze Bevölkerung der Umgegend hatte mit Zittern des Augenblicks, in welchem der Kavaström eine bestimmte Richtung annehmen würde, befürchtend fürchteten jene des Campo di Vesuvio und Ottaviano, als der Gefahr am meisten ausgesetzt, eine Ueberfluthung ihres Volkthums. Da plötzlich erkentete der allgemeine Ruf: Verso San Sebastiano, einem kleinen Dorfe, volle drei italienische Meilen vom Berge gelegen. Furcht und Schrecken verwandelten sich nun in Verachtung, ob jenem Dorfe bei der Schnelligkeit, mit welcher die Lava vorbrach, Gefahr drohe. Ich habe allen Ausländern des Vesuvus vom Jahre 1822 an beigegeben; ich sah, wie im Jahre 1850 Ottaviano zerstört wurde; aber niemals ergiebt sich solche Massen glühender Lava und in solcher Breite, gegen 100 Fuß, von den Höhen herab. Binnen 24 Stunden waren zwei Meilen Landes überfluthet, und theilweise jene Kavaström, welche im Jahre 1834 eine ungeschworene Bodensprengung bedeckte, mit einer neuen überzogen. Mittlerweile entwickelte sich auch aus dem Hauptkrater der vulkanische Strom fast in derselben, ohne sich jedoch mit den stärkeren des zweiten Kraters zu vereinigen, wodurch die Kraft beider Strömungen bedeutend gemindert wurde. Erst als die Lava den gleichen

Boden des früheren Ausbruchs erreichte, verdoppelte sich wieder die Schnelligkeit ihres Laufes; hierauf einen umfangreichen Säusen- und Pappelnwald und setzte dann, an Heftigkeit und Schnelligkeit verlierend, ihren Lauf gegen San Sebastiano, Pollena und Maffa di Somma während der Nacht fort. Da die örtliche Lage eine große Ausdehnung in der Breite gestattete, so zeigte sich schon mit Tagesanbruch am 1. Mai, daß für die genannten Ortschaften noch keine Gefahr vorhanden sei, wenn nicht neue Wellen die früheren übertrüfften. Bis zu diesem Augenblicke (2. Mai Nachmittags) dauerte die Strömung ununterbrochen fort, ohne jedoch die Gefahr zu vermehren. Unbeschreiblich war das Schauspiel während der ersten Nacht; es war eine egyptische Finsterniß, kein Stern erglänzte am Himmel, nichts als ein ungeschworenes Flammfeuer, in dessen Mitte man sich zu befinden glaubte, erhellte die Nacht und rührte die Wellen des Meeres, welche die Ufer des Golfes von Neapel bespülten. Mit Tagesanbruch hatten wir noch ein eigenes komisches Schauspiel; die sabratischen Fremden, welche sich eben in Neapel aufhielten, und auch viele Einheimische welche die höchsten Punkte der Umgegend und selbst den ganzen Vesuv, mit Ausnahme der Kavastraße besetzt, um das großartige Schauspiel zu genießen. Die Engländer hatten unter Allen die gefährlichsten Plätze eingenommen und waren weder durch die sich nähernden glühenden Massen noch durch die immense Hitze von der Stelle zu bringen. Ganze Berge von Lebenmittel wurden im Verlaufe des 1. Mai an jenen Orten aufgeschleppt, wo man aus der ganze Erscheinung am besten zu übersehen war, unbeschwert, ob im nächsten Augenblicke eine mächtige Kavaström den gesammten Verfall sammt ihren Inhabern wegschleppen werde. Die Schöne Albion haben gegen Zelte aufgeschlagen, Feuertische aufgestellt, und sich so wehrhaft als möglich eingerichtet, mit dem feinen Verlaufe, nicht von der Stelle zu weichen, bis der Ausbruch gänzlich verüß sei, oder — hoffen wir, daß dieser übertriebenen Schauspiel kein Menschenleben zum Opfer falle.

Die jüngsten Nachrichten aus Neapel reichen bis zum 4. Mai, an welchem Tage die Eruption noch immer fortwauert. Nachdem die Lava das Thal des sogenannten Pavaströms angefüllt, verfolgte sie die Richtung nach Maffa di Somma; doch scheint es, daß für die Bewohner dieses Ortes keine positive Gefahr vorhanden ist.



